

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Die landwirtschaftlichen Anbauflächen und die Erndte des Jahres 1876

[urn:nbn:de:bsz:31-220733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220733)

Statistische Mittheilungen

über das Großherzogthum Baden.

Band II.

Nr. 14.

1877.

Inhalt: 1. Die landwirthschaftlichen Anbauflächen und die Erndte des Jahres 1876. (Schluß.)
2. Ergebnisse der Gewerbeaufnahme vom 1. Dezember 1875.

1. Die landwirthschaftlichen Anbauflächen und die Erndte des Jahres 1876. (Schluß.)

II. Die Erndte.

Die allgemeinen Berichte der Bezirksämter über den Ausfall der Erndte von 1876 ließen denselben als einen sehr ungünstigen erscheinen, indem er darnach im Ganzen der geringste in der zwölfjährigen Beobachtungsreihe war. Dieses Urtheil wird durch die Bearbeitung der detaillirten Gemeindeberichte in vollem Maße bestätigt.

Die relative Ergiebigkeit oder die Ergiebigkeit (Durchschnittsertrag) vom Hektar war, mit Ausnahme des wenig ins Gewicht fallenden Krauts, ganz allgemein geringer, als im Durchschnitt der Beobachtungsperiode, wie die folgende Uebersicht darthut:

	Ergiebigkeit vom Hektar				Ergiebigkeit vom Hektar		
	1865/76	1876	größer um %		1865/76	1876	geringer um %
Kraut	142,0	230,0	— 62,0 geringer	Esparsette	56,4	42,1	— 25,4
Weizen	22,1	19,9	— 10,0	Reps	16,2	12,1	— 25,3
Spelz	23,5	17,8	— 24,3	Tabak	30,2	25,7	— 14,9
Reggen	21,0	19,0	— 9,5	Hopfen	16,7	8,3	— 50,3
Gerste	25,2	21,5	— 14,7	Hanf	5,5	4,9	— 10,9
Hafer	20,4	18,9	— 7,4	Flachs	3,0	2,2	— 26,7
Wintermischfrüchte	23,2	20,8	— 10,3	Gichorien	282,0	237,0	— 16,0
Sommermischfrüchte	24,5	16,9	— 31,0	Zuckerrüben	394,0	241,0	— 38,8
Stroh	35,8	26,2	— 27,0	Runkelrüben	379,0	263,0	— 30,6
Mais	29,9	25,1	— 13,4	Stoppelrüben	126,0	35,0	— 72,2
Hülsenfrüchte	18,1	16,2	— 10,5	Wein (Hektoliter)	34,3	25,8	— 24,8
Kartoffel	155,0	146,0	— 5,8	Wiesen	88,5	74,1	— 16,3
Klee	77,2	59,9	— 22,4	Heu	59,3	49,9	— 15,9
Luzerne	94,0	71,3	— 24,1	Drehnd	29,2	24,2	— 17,1
				Obst	—	—	— 40,0

Auch die absolute Ergiebigkeit (d. h. die geerntete Gesamtmenge) war, bis auf wenige Ausnahmen, allgemein unter dem zwölfjährigen Durchschnitt; dieselbe war nämlich:

	größer			geringer	
	um Centner,	um %		um Centner,	um %
Hafer	17095	+ 1,6	Esparsette	115883	— 19,9
Kartoffel	149630	+ 1,2	Heu und Futter	3424568	— 11,8
Kraut	96833	+ 28,6	Reps	36361	— 41,2
Weizen	25697	— 3,7	Tabak	28407	— 13,4
Spelz	620554	— 32,4	Hopfen	12407	— 42,8
Reggen	66052	— 7,8	Hanf	15350	— 35,2
Gerste	94473	— 6,8	Flachs	1465	— 42,9
Wintermischfrüchte	49731	— 10,6	Gichorien	65336	— 14,9
Sommermischfrüchte	38132	— 18,8	Zuckerrüben	383670	— 42,0
Körner u. Hülsenfrüchte	922011	— 13,5	Runkelrüben	1206235	— 17,3
Stroh	2717083	— 25,7	Stoppelrüben	4966524	— 75,2
Mais	8719	— 10,7	Futterbadfrüchte	6205702	— 43,8
Hülsenfrüchte	14301	— 2,4	Wein (Hektoliter)	148501	— 21,5
Klee	921523	— 29,4	Wiesen	2320896	— 16,1
Luzerne	131550	— 8,4	Obst	381826	— 40,0

Hafer und Kartoffeln sind in dieser Darstellung in die günstige Position gerückt, weil der Ausfall im Hektarertrage durch den Zuwachs an angebaute Fläche mehr als ausgeglichen wird.

In der Abhandlung über die Erndteergebnisse von 1873 (Band I Nr. 23 Seite 70) ist dargelegt wie sich die Ergiebigkeit der landwirthschaftlichen Jahre am einfachsten und anschaulichsten durch Berechnung des Erndtewerthes nach festen Geldpreisen vergleichen läßt. Behält man die dort angenommenen und seither beibehaltenen Preise (Körner und Hülsenfrüchte 6 fl. der Centner, Stroh und Kartoffel 1 fl., Heu 1 fl. 30 kr., Futterrüben 24 kr., Oelfamen 10 fl., Tabak 15 fl., Hopfen und Hanf 50 fl., Flachs 60 fl., Cichorien und Zuckerrüben 36 kr., Kraut 2 fl., Obst 3 fl. und Wein die Ohm 20 fl. oder der Hektoliter 12²/₃ fl.) auch weiter bei, so ergeben sich in Mark ausgedrückt folgende Werthe:

	Durchschnittswerth der Erndte von 1865/76	Werth der Erndte von 1876	Unterschied
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Körner und Hülsenfrüchte	70,250,000	60,750,000	— 9,500,000
Stroh	18,150,000	13,500,000	— 4,650,000
Kartoffeln	20,700,000	20,950,000	+ 250,000
Heu und Futter	53,000,000	44,200,000	— 8,800,000
Futterhackfrüchte	9,750,000	5,450,000	— 4,300,000
Handelsgewächse	15,350,000	10,850,000	— 4,500,000
und zwar: Tabak	5,500,000	4,800,000	— 700,000
Hanf	3,750,000	2,420,000	— 1,330,000
Hopfen	2,500,000	1,430,000	— 1,080,000
Oelgewächse	1,850,000	1,070,000	— 780,000
Cichorien	450,000	400,000	— 50,000
Zuckerrüben	950,000	540,000	— 410,000
Flachs	350,000	200,000	— 150,000
Kraut und Gemüse	1,400,000	1,500,000	+ 100,000
Wein	15,100,000	11,850,000	— 3,250,000
Obst	5,000,000	3,000,000	— 2,000,000
Weitegang und Sonstiges	7,000,000	6,500,000	— 500,000
	215,700,000	178,500,000	— 37,200,000

Der Werth der Erndte von 1876 steht hiernach um 37,200,000 *M.* oder um 17,3 % hinter dem seither ermittelten Durchschnittswerth der Erndte zurück.

Zur Vergleichung mit den Erndtewerthen der einzelnen vorhergehenden Jahrgänge dient die folgende Uebersicht:

	Erndtewerth in Mill. <i>M.</i>	in % des Durchschnitts	größer oder kleiner als der Durchschnitt in %	der durchschnittliche Ertragswerth v. Hektar landw. Fläche in ¹⁰⁰ / ₁₀₀₀ <i>M.</i>
1865	230,9	107,0	+ 15,2 + 7,0	296,7
1866	222,9	103,3	+ 7,2 + 3,3	288,1
1867	219,9	101,9	+ 4,2 + 1,9	282,2
1868	239,0	110,3	+ 23,3 + 10,8	305,5
1869	227,1	105,3	+ 11,4 + 5,3	285,5
1870	206,6	95,8	— 9,1 — 4,2	260,8
1871	206,9	95,9	— 8,8 — 4,1	258,9
1872	203,7	94,4	— 12,0 — 5,6	250,8
1873	194,1	90,0	— 21,6 — 10,0	244,7
1874	231,9	107,5	+ 16,2 + 7,5	292,2
1875	227,2	105,3	+ 12,5 + 5,3	286,2
1876	178,4	82,7	— 37,3 — 17,3	222,9
Durchschnitt	215,7	—	—	272,9

In diesen Zahlenreihen tritt deutlich hervor, wie sehr ungünstig die Erndte von 1876 ausgefallen ist. Sie steht noch erheblich hinter der nächst ungünstigen Erndte von 1873 zurück, erreicht nur 82,7 % der Mittelernde und kaum drei Viertel (74,6 %) der seither beobachteten letzten Erndte (1868).

Der Werth der Durchschnittserndte stellt sich auf 215,7 Mill. *M.*, während er für die Periode 1865/75 zu 219,1 Mill. *M.* berechnet wurde. Durch den sehr geringen Erndteausschlag des Jahres 1876 ist der Mittelwerth um 3,6 Mill. *M.* heruntergedrückt. Die Schwankung zwischen dem Werth der besten und schlechtesten Erndte, welche seither nur 44,9 Mill. *M.* oder 20,5 % des Durchschnitts betrug, ist auf 60,6 Mill. *M.* oder 28,1 % des Durchschnitts gestiegen.

Entsprechend ist der durchschnittliche Werth (Brutto) des Ertrags vom Hektar der landwirthschaftlichen Fläche für 1875 nur 222,9 *M.* und bleibt um 50 *M.* gegen den Durchschnitt dieses Werths für die Periode (272,9 *M.*) und um 82,6 *M.* gegen den höchsten analogen Werth des Jahres 1868 (305,5 *M.*) zurück.

Bei diesen geringen Mengenerträgen sind die Preise des Getreides und im Ganzen auch die der sonstigen landwirthschaftlichen Bodenprodukte des Jahres 1876, sowie des Jahres 1877 keineswegs besonders hoch, vielmehr kaum Mittelpreise gewesen, während die Preise anderer Lebensbedürfnisse und der Lohnarbeit im Allgemeinen immer noch bedeutend hoch waren. Es kann unter solchen Verhältnissen nicht Wunder nehmen, wenn in dem der Erndte 1876 entsprechenden Verbrauchsjahre die Klagen der Landwirthe über die Ungunst der Zeiten besonders laut waren. In den obigen Zahlenreihen liegt aber auch der Hinweis, daß es sich um einen außerordentlichen Ausnahmefall handelt, der voraussichtlich in besseren Erträgen einen Ausgleich finden wird.

2. Ergebnisse der Gewerbeaufnahme vom 1. Dezember 1875.

Mit der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 war eine Gewerbeaufnahme verbunden. Dieselbe hatte sich auf alle Gewerbebetriebe zu beziehen, mit Ausnahme der gewerblichen Unternehmungen der Militärverwaltung, des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbetriebs, des Versicherungswesens, der Aerzte und des ärztlichen Hilfspersonals, der Musik-, Theater- und Schaustellungen, der gewerblichen Arbeiten der Straf- und Besserungsanstalten, des Gewerbebetriebs im Umherziehen und der nur für den häuslichen Bedarf arbeitenden Betriebe.

Die Angaben für die Aufnahme erfolgten Seitens der Gewerbetreibenden und zwar durch Ausfüllung von Fragarten, die mit den Zählungslisten verbunden waren, für Gewerbebetriebe mit 6 und mehr Gehilfen und mit Untriebsmaschinen außerdem durch Eintrag in besondere Fragebogen.

Die Ergebnisse der Aufnahme wurden, der Anforderung des Bundesraths gemäß, zunächst vorläufig ermittelt. Von einer Veröffentlichung der hierbei für Baden gewonnenen Zahlen an diesem Orte ist jedoch abgesehen worden, weil man sich deren Ungenauigkeit nicht verhehlen konnte. Darnach wurde das Material weiter geprüft und nochmals bearbeitet und die Ergebnisse, wesentlich in dem vom Bundesrath geforderten Umfange, definitiv festgestellt.

Diese Arbeit ist nunmehr abgeschlossen und es werden im Folgenden einige der hauptsächlichsten Zahlenergebnisse derselben zusammengestellt.

Abgesehen von den von der Erhebung ausgeschlossenen Gewerbebetrieben gab es am 1. Dezember 1875 in Baden 115,923 Gewerbebetriebe, wovon 105,220 Haupt- und 10,703 Nebenbetriebe *).

Von den Hauptbetrieben beschäftigten 102,440 keinen oder höchstens 5 Gehilfen, 2780 mehr als 5 Gehilfen. Von den Nebenbetrieben sind 10,695 zu der ersteren, nur 8 zu der zweiten Abtheilung gerechnet worden. Der Kürze halber sollen im Folgenden die Betriebe, welche keine oder weniger als 6 Gehilfen beschäftigen, Kleinbetriebe, diejenigen, welche mehr als 5 Gehilfen beschäftigen, Großbetriebe genannt werden, ohne daß damit anerkannt werden soll, daß die Grenze zwischen den Groß- und Kleingewerben allgemein zweckmäßig an dieser Stelle gezogen wird.

Die Kleinbetriebe beschäftigten im Ganzen 158,120, die Großbetriebe 78,730 Personen. Von den letzteren beschäftigten 1145 Betriebe je 6 bis 10, 1302 je 11 bis 50, 296 je 51 bis 200, 36 je 201 bis 1000 und 1 mehr als 1000 Personen.

Für die systematische Eintheilung der Gewerbe sind 19 Hauptabtheilungen oder Gruppen angenommen, welche in 95 Klassen und 204 Ordnungen zerfallen.

Die vorgebadhten Betriebe und Personen vertheilen sich auf die Gruppen und auf diejenigen Ordnungen (bei der Textilindustrie, Klassen), welche mehr als 1000 Personen beschäftigen, in folgender Weise:

*) Unter Nebenbetrieb sind hier solche Beschäftigungen oder Unternehmungen zu verstehen, welche neben einem anderen Betriebe stattfinden und für welche eine besondere Personenangabe nicht möglich ist, sei es, weil der Betrieb überhaupt die Thätigkeit einer ganzen Person nicht in Anspruch nimmt, sei es, weil der Betrieb so innig mit einem anderen Betrieb zusammenhängt, daß sich nicht angeben läßt, wie viele Personen für den einen und für den anderen Betrieb beschäftigt sind oder gerechnet werden können. Hauptbetriebe sind alle die Betriebe, für welche Personenangaben gemacht werden können, gleichviel ob sie das alleinige bezw. hauptsächlichste oder das untergeordnete, nebensächliche Geschäft des Gewerbetreibenden sind. Die ermittelten 10,689 Nebenbetriebe sind alle bis auf 8 den Kleingewerben zugerechnet; nur von so vielen konnte angenommen werden, daß ihnen die Verwendung von mehr als 5 Arbeitern entspricht, während den übrigen ein geringerer Arbeitsaufwand zukommt.